

# **Bericht über Programm- beschwerden und wesentliche Eingaben**

**1. März bis 1. Juni 2022**

**Eva Linke**

**Publikumsstelle Radio Bremen**

## 1. Förmliche Programmbeschwerden

### 1.1. „[POV: Du spazierst durch den Bremer Hbf](#)“, Bremen NEXT, 19. März 2022

Ein auf den Instagram- und TikTok-Kanälen von Bremen Next veröffentlichtes Video befasst sich am Wochenende des ersten Werderheimspiels vor Publikum mit den Zuständen am Bremer Hauptbahnhof. Zu sehen sind darin Menschen, die wie Zombies durcheinanderlaufen. Der als subjektive Meinungsäußerung deutlich gekennzeichnete Beitrag („POV“ bedeutet „point of view“) beschreibe laut Intendanz, „wie es am Wochenende am Bremer Hauptbahnhof zugeht, durch den viele Partywillige und Fußballfans strömen“. Auf die Kritik, dass „er sich über die Schwächeren unserer Gesellschaft lustig macht“, entgegnet die Intendanz, dass es sich beim verwendeten Hashtag „Zombies“ und der entsprechenden Darstellung um eine satirische Umsetzung der Alltagsbeobachtungen handele und sie den „Vorwurf eines diskriminierenden Charakters“ nicht bestätigt sieht: „Eine Diskriminierung oder Verunglimpfung von bestimmten Bevölkerungsgruppen ist nicht erkennbar und war auch zu keinem Zeitpunkt die Intention der Redaktion.“ Die Posting-Kommentaren zu dem Video zeigten, dass dies von den Nutzerinnen und Nutzern auch entsprechend verstanden wurde. Die Möglichkeit, sich mit der Beschwerde direkt an den Rundfunkrat von Radio Bremen zu wenden, wurde nicht genutzt.

### 1.2. „Querdenker klatschen“, Bremen NEXT , 23. Februar 2022

In einer Beschwerde wurde der Titel „Querdenker klatschen“ der Band Kafvka, der einmalig in der Sendung „Punchline“ gespielt wurde, als Verstoß „gegen die guten Sitten“ kritisiert, da er „einen

Aufruf zur Gewalt gegen Andersdenkende“ beinhalte. In der Antwort weist die Intendanz darauf hin, dass sich die Sendung explizit mit dem Genre Rap befasst und dort auch in der Regel eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Texten stattfindet, räumt aber ein, dass „eine kritische Einordnung dieses Songs in diesem Fall leider ausgeblieben“ sei. Sie bedauert dieses Versäumnis und sieht das „als redaktionellen Fehler“ an. Zwar sei nicht davon auszugehen, dass es sich tatsächlich um einen Gewaltaufruf handle, „sondern um ein in der Rap-Szene übliches, wörtliches Gebaren, das im Rahmen seiner Kunstform mit den Stilmitteln der Provokation und Übertreibung arbeitet - was auch die Benennung des Liedes als ‚Protestsong‘ zeigt.“ Die Intendanz stimmt aber zu, dass der Titel falsch verstanden werden kann. Der Song sei über seine einmalige Ausstrahlung hinaus kein Bestandteil der Playlist von Bremen NEXT geworden und die DJs seien noch einmal sensibilisiert worden, inhaltliche Einordnungen bei missverständlichen Songtexten mitzuliefern.

### **1.3. Zahlenwerk zu Corona, Radio Bremen allgemein, 28. Januar 2022**

Ein Beschwerdeführer kritisiert (unterfüttert durch umfangreiches Zahlenwerk), dass Radio Bremen zu einer insgesamt irreführenden Berichterstattung zum Infektionsgeschehen bei der ersten Coronawelle beigetragen habe. Den Vorwurf, Radio Bremen habe in seinem Nachrichtenangebot fehlerhafte Infektionszahlen publiziert (basierend auf Angaben von Bundes- und Landesregierung, was in der Beschwerde gegenüber der sogenannten „Nowcasting-Tabelle“ als fehlerhaft und damit als eine unzulässige Parteinahme für die Regierungspolitik beschrieben wird), weist die Intendanz von sich und kommt nach Prüfung zu dem Ergebnis, dass die Beschwerde nicht begründet ist. Aus der Begründung: „Das Nowcasting ist ein statistisches Schätzverfahren und versucht, einen „Jetztzustand“ vorherzusagen. Dieses Modell hat also das Ziel, Meldeverzögerungen auszugleichen.“ Die Intendanz führt die

Besonderheiten des Bundeslandes mit seinen niedrigen Fallzahlen („je kleiner die Fallzahlen, desto ungenauer bzw. unsicherer ist das Nowcasting und die Berechnung des R-Wertes“) und die daraus resultierende journalistische Entscheidung aus, die validen Zahlen den angeführten Schätzwerten vorgezogen zu haben: „Sie können als Basis für die aktuelle Berichterstattung oder als Grund für eine nachträgliche Korrektur nicht verwendet werden. Nach unseren Informationen ist dies in der Wissenschaft die herrschende Auffassung, der wir selbstverständlich folgen. Mehr als in der Berichterstattung auf die möglichen Unsicherheiten hinzuweisen, wäre vor dem Hintergrund der bremischen Fallzahlen nicht seriös gewesen.“ Radio Bremen habe das Problem der sehr kleinen Fallzahlen im Bundesland immer wieder thematisiert und die statistischen Unsicherheiten transparent gemacht. Darüber hinaus ergänzt die Intendantin, „dass wir die Regierungsangaben durchaus nicht unkritisch übernommen haben, sondern uns (bis heute) in einem kritischen Austausch mit den Bremischen Gesundheitsbehörden befinden, in dem die Angaben jeweils hinterfragt und diskutiert werden. Ein Austausch erfolgt auch mit den anderen ARD-Anstalten sowie mit externen Expert:innen. Im Ergebnis hat unsere Redaktion zu jeder Zeit die aktuellsten vorliegenden Daten zur Beschreibung des Infektionsgeschehens genutzt, den FR-Wert und damit auch Nowcasting wegen statistischer Unsicherheiten bewusst verworfen und sein Vorgehen durch bestmögliche Information abgesichert.“ Es liegt nach Meinung der Intendanz kein Verstoß gegen die Programmgrundsätze vor. Es wurde anschließend die Möglichkeit wahrgenommen, den Rundfunkrat von Radio Bremen um Befassung zu bitten.

## 2. Wesentliche und sonstige Eingaben

### 2.1. Ukraine-Krieg

Sorgen und Ängste, konstruktive Vorschläge zum Umgang mit der Situation, Hinweise und Nachfragen zu Hilfsangeboten, Lob wie auch Kritik an der Berichterstattung: Mit Beginn des Ukraine-Kriegs erreichen uns viele und vielfältige (teils sehr emotionale) Publikumsreaktionen zu diesem Thema. Diese Häufung deckt sich mit den Beobachtungen anderer ARD-Anstalten. Besonders die Berichterstattung bei buten un binnen über Hilfsangebote in Bremen hat viel Resonanz erzeugt, außerdem die Reportage „[Heimreise in der Krieg](#)“, die im Ersten am 28. März 2022 direkt nach einem ARD-Brennpunkt lief. Deutlich zu erkennen ist, dass die Bereitschaft und das Bedürfnis zu helfen beim Publikum groß ist. Auch die Radio Bremen-Doku „[Osteuropa nach dem Holocaust](#)“ (Drehort im Sommer 2021 war vor allem die Ukraine) hat durch den Krieg einen aktuellen Bezug bekommen.

### 2.2. Sonstiges

**Publikumskontakt:** Feedback zu unseren Publikumskontakten hilft uns dabei, den Dialog weiter zu optimieren. Zu den vielen erfreulichen Rückmeldungen gehört positives Feedback beispielsweise zum sehr persönlichen, individuellen und ehrlichen Austausch und zu schneller, teils auch unkonventioneller und unbürokratischer Hilfe. Es gibt aber auch Kritik: Eine solche erreichte im April 2022 sowohl Intendanz und Rundfunkrat, als auch die Publikumsstelle. Sie prangert unterm Strich insbesondere an, Radio Bremen sei „abgeschottet wie ein Bunker“, Programmverantwortliche nicht direkt für das Publikum erreichbar. Im genannten Beispiel sei – so der wesentliche, allgemeine Teil der Kritik – die Durchwahl der Redaktion nicht im Internet verfügbar gemacht und ein Publikumsanruf auch nicht an die Redaktion der Fernsehsendung „buten un binnen“ durchgestellt worden. Zur Erläuterung:

Tagsüber ist die Zuschauerredaktion Anlaufstelle für Fragen und Hinweise zum Fernsehangebot. In Randzeiten übernimmt die Zentrale diese Aufgabe gewissenhaft. Auch aufgrund des Produktionsdrucks werden während der laufenden Sendung grundsätzlich keine Publikumsanrufe in die Redaktion durchgestellt, wohl aber relevante Informationen umgehend weitergeleitet. Im beschriebenen Fall so auch der Hinweis auf eine fehlerhafte Angabe zu den Schüler:innenzahlen des Landes Bremen in einer 18-Uhr-Ausgabe, auf welche anschließend in einem Textzusatz im Zusammenhang mit dem Sendungsvideo auf der Onlineseite transparent hingewiesen wurde. Da absehbar die Kontaktseiten von Radio Bremen abermals überarbeitet werden, fließt auch diese Rückmeldung in die Überlegungen mit ein, dort noch deutlicher auf unsere Arbeitsweisen hinzuweisen und entsprechend ein besseres Erwartungsmanagement zu betreiben, wer für wen wann wie erreichbar ist und wie wir Eingaben im Haus bearbeiten.

**Lob und Kritik zu Programminhalten:** Positives Feedback erreichte die Publikumsstelle insbesondere zur letzten Bremen Zwei-Hörspielstaffel von „Kein Mucks“ („eine Offenbarung“) inklusive dem Bedauern über das Ende selbiger, dem Kommentar zum Urteil im Latzel-Prozess, der Radio Bremen [Medienkompetenzoffensive](#) und zum Tatort-Previewangebot, wobei der Tatort selbst („Liebeswut“) fast ausschließlich sehr kritisch bewertet wurde („Irrsinn“, „Totalausfall“, „schaue nie wieder Tatort“; die Handlung sei „unrealistisch“, „falsche Darstellung der Polizeiarbeit“, schlechte Tonabmischung), was entsprechend an die zuständige Redaktion weitergeleitet wurde.